RUDOLF STEINER-ARCHIV
AM GOETHEANUM
DORNACH, Schweiz

X
B E S A N T - Z W E I G - B E R L I N

gedruckt

D r . R u d o l f S t e i n e r :

„ Menschbildung in der
Erdentstehung ”

- Ein Vortrag -

Berlin - 16. Maerz 1908

Manuscript!

Alle Rechte vorbehalten.

Berlin, am 16. März 1908.

Das letzte Mal besprachen wir in großen Zügen das Werden des Menschen im Zusammenhange mit dem Werden, mit der Entwicklung des Kosmos. Man kann diese Sachen von den allerverschiedensten Gesichtspunkten aus betrachten. Denn wenn wir so den geistig geschärften Blick zurückschweifen lassen in Zeiten urferner Vergangenheit, dann stellt sich uns nicht minder eine reiche Mannigfaltigkeit des Geschehens dar als in unserer unmittelbaren Gegenwart; und man darf nicht glauben, wenn man mit einigen Begriffen und Vorstellungen das Geschehen, die Entwicklung charakterisiert hat, daß man dann schon irgendwie die Sache völlig begriffen, die Sache schon völlig dargestellt hatte. Es ist vielmehr notwendig, daß man auch diese Zeiten urferner Vergangenheit bis in unsere Gegenwart hinein von den verschiedensten Gesichtspunkten, von den verschiedensten Ausgangspunkten aus charakterisiert. Man wird dann immer klarer und klarer darüber. Man muß sich nur nicht verführen lassen durch scheinbare

Widersprüche, die man da und dort finden könnte. Diese scheinbaren Widersprüche rühren davon her, daß man auch geistig eine Sache von den verschiedensten Gesichtspunkten aus anschauen kann. Man kann zB. um einen Baum herumgehen und von den verschiedensten Seiten ein Bild des Baumes entwerfen. Jedes Bild ist dann wahr. Jedes ist wahr, - hundert können es sein. Natürlich ist das nur ein Vergleich; aber in gewisser Beziehung ist es durchaus richtig, daß wir auch die Zeiten unseres Erdgeschehens von den verschiedensten Gesichtspunkten aus betrachten. - Heute wollen wir unsere Erdentwicklung im Zusammenhange mit unserer Menschheitsentwicklung von einem andern Punkt aus betrachten, und wir wollen dabei mehr Rücksicht nehmen auf den Menschen selbst. Wir wollen die Vorgänge schildern, die sich in dem, was man „Akasha-Chronik“ nennt, dem rückwärts blickenden, hellseherischen Auge darstellen.

Wir haben schon öfter wiederholt, daß unsere Erde, bevor sie „Erde“ geworden ist, durch eine Reihe von Verkörperungen hindurchgegangen ist. Es ging voran die Saturnzeit, die Sonnenzeit, die Mondenzeit; dann erst kommt unsere eigentliche Erdenzeit,

Wenn wir noch einmal ganz kurz einen Blick zurückwerfen auf die

3

Zeit des alten Saturn, so erinnern wir uns, daß gesagt worden ist, daß von denjenigen Elementen und körperlichen Zuständen, die heute auf der Erde sind, - von den festen oder erdigen, den flüssigen oder wässrigen, den luftförmigen und den feurigen - auf dem alten Saturn nur das Feuer, nur die Wärme vorhanden war. Wir stellen uns ganz richtig vor, wie diese erste Verkörperung der Erde war, wenn wir folgendes betrachten: Der Saturn hatte noch nicht Gase in sich, noch nicht wässrige Bestandteile, geschweige denn irgend etwas Erdiges. Wenn Sie den alten Saturn sozusagen besucht hätten, - falls Sie damals schon ein Mensch hätten sein können wie heute, - so würden Sie, wenn Sie sich dem alten Saturn genähert hätten, nichts von harter, von irgendwie flüssiger oder sonstiger Materie gefunden haben, - sondern eine Kugel, die lediglich aus Wärme bestanden hätte. Wie in einen Backofen wären Sie hineingegangen. Sie hätten ihn dadurch empfunden, daß Sie in eine andere Region hineingekommen wären. Also lediglich aus Feuer oder Wärme bestand der alte Saturn.

Die Sonne, die die zweite Verkörperung unserer Erde war, zeigte schon die Wärme in einer solchen Verdichtung, daß wir von einem gas- oder luftförmigen Zustande sprechen. Der Mondzustand zeigte dann einen wässrigen Zustand unserer Substanzen in seiner früheren

Zeit; und auch darauf habe ich Sie schon aufmerksam gemacht, daß aus dem alten Monde herausging ein Teil seiner Substanz, die Sonnen-Substanz, - und als sie herausgegangen war, trat plötzlich eine mächtige Verdichtung aller Mondwesen ein.

Für uns ist heute die Hauptsache die, daß wir uns noch einmal ganz klar zum Bewußtsein bringen, daß in jedem späteren Entwicklungszustand in einer gewissen Weise die früheren wiederholt werden müssen; sodaß wir, wenn wir in der Entwicklung unserer Erde selbst zurückblicken, im Anfange der Erdentwicklung eine Art Saturn-Entwicklung haben, - nämlich eine Wiederholung des Saturnzustandes; dann haben wir eine Art Sonnen-Entwicklung, - eine Wiederholung des Sonnenzustandes, - dann eine Art Monden-Entwicklung, eine Wiederholung des Mondenzustandes, - und dann beginnt eigentlich erst wirklich die jetzige Verkörperung unserer Erden-Entwicklung. Wahr ist es: als unsere Erde aus dem Pralayazustand herauskam, aus dem Dämmerungszustand, durch den sie hindurchgegangen war, nachdem sie Mond war, da war auch unsere Erde wiederum nur eine Feuerkugel. Ich habe es Ihnen ja beschrieben, wie sich die andern Planeten losgelöst haben. Wir halten zunächst daran fest, daß die Erde eine bloß feurige, bloß Wärmesubstanz in sich enthaltende Kugel war. Innerhalb

dieser Wärmekugel, die aus Feuer bestand, war auch schon der Mensch schon veranlagt. Wie auf dem Saturn die erste Anlage des Menschen vorhanden war, so ist jetzt bei der Wiederholung des Saturnzustandes auf der Erde auch wieder der Mensch vorhanden. Keine andern Reiche gab es. Der Mensch ist der Erstgeborene des Erdenzustandes. Kein Pflanzenreich, kein Tierreich, kein Mineralreich ist am Anfang unserer Erdenentwicklung vorhanden; sodaß auch unsere Erde im Grunde genommen im Beginne ihrer Entwicklung nur aus Menschenleibern zusammengesetzt war.

Ja, was ist denn aber nun für ein Unterschied zwischen dem alten Saturnzustand und dem jetzigen Erdenzustand, der den alten Saturnzustand wiederholt? Es ist eben ein erheblicher Unterschied. Er besteht darin, daß die Menschenleiber, die jetzt herauskommen, wie die frischen Pflanzen sich aus den Keimen entfalten, die drei früheren Entwicklungsstufen durchgemacht haben. Sie sind wesentlich mannigfaltiger gestaltet, komplizierter in sich selber; denn alle die Kräfte, die im Saturn gewirkt haben, sind in diesem ersten Erdenzustand vorhanden. Aber da ist auch die alte Sonne und der alte Mond drinnen. Die haben sich vereinigt im Anfange der Erdenentwicklung, und sind alle wieder ein Körper. Saturn-, Sonnen- und Mond-

kräfte wirken darinnen zusammen. Daher ist dieses erste Menschenwesen im Beginne der Erdenentwicklung schon viel, viel complizierter als das Saturn-Menschenwesen. Im Saturn war alles undifferenziert, - da war alles noch Saturn-Mensch. Jetzt wirken in der neu entstandenen Erde Saturn, Sonne und Mond zusammen; der Mensch entstand in seiner ersten Anlage. Diese Anlage war allerdings sehr compliziert.

Damals ^{als} die Erde auftauchte, sozusagen aus dem Dunkel des Weltraumes sich heraushob als ein Wärmedurchglühter Raum, da lebten in diesem wärmedurchglühten Raum die ersten Menschenformen selbst als Wärmewesen. Wenn Sie mit dem hellseherischen Auge zurückblicken, was damals eigentlich vom Menschen vorhanden war, so finden Sie zuerst diese erste Menschenanlage so, als wenn die ganze Wärmesphäre viele, viele Strömungen in sich hätte. Diese Strömungen gehen gegen die Oberfläche der Erde - also der neu aufgegangenen Erde - zu, senken sich in diese Oberfläche hinein und bilden dort wärmere Massen, als die Umgebung ist. Es unterscheidet sich das Menschenwesen von seiner Umgebung lediglich dadurch, daß man fühlt: gewisse Räume sind wärmer. - Nun mache ich Ihnen am leichtesten klar, was damals vom Menschen vorhanden war, wenn ich Ihnen unter den menschlichen

Organen das aufzeichne, was damals in der ersten Anlage sich gebildet hat.

Denken Sie sich ein eben geborenes Kind, bei dem oben auf dem Kopfe noch eine ganz weiche Stelle ist. Diese Stelle denken Sie sich ganz offen, und denken Sie sich von außen in diese Öffnung einen Wärmestrom hineingehen. Denken Sie sich diesen Wärmestrom nicht dicht materiell in Blutströmen, sondern in Kraftströmen, und hinuntergehend und eine Art Centrum bildend da, wo jetzt Ihr eigenes Herz ist, und in einzelnen Adern ~~sich~~ verlaufend, - aber Kraftadern, nicht Blutadern. Da haben Sie die erste Wärme-Menschen-Anlage. Aus dieser Wärme-Menschen-Anlage ist später in weitergehender Entwicklung das menschliche Herz geworden mit seinen Blutgefäßen. Es ist die Blutcirculation daraus geworden. Und das Organ, welches lange in der Menschheitsentwicklung vorhanden war, das dann verschwunden ist, das war ein leuchtendes und Wärmeorgan, das damals ebenfalls in der ersten Anlage vorhanden war. Noch viel später in der Entwicklung der Erde hatte der Mensch ein solches Organ. An der Stelle, wo oben beim Kinde der Kopf weich bleibt, ist sozusagen bezeichnet der Ort, wo eine Art von Wärmeorgan vom Menschen herausging, als der Mensch noch nicht sehen konnte in seiner Umgebung. Als

er noch Meerestmensch war, als er noch nicht auf die heutige Art wahrnehmen konnte, als er noch im Meere herumschwamm, da brauchte er vor allen Dingen zu wissen, wie die Temperaturzustände sind, ob er sich nach einer Seite hinbegeben durfte oder nicht, Mit diesem Laternenartigen Organ konnte er sich überzeugen, ob er sich da oder dort hinbegeben durfte. Dieses Organ hatte der Mensch noch im dritten Zeitraume, der Lemurischen Zeit; und ich habe Ihnen schon einmal angedeutet, daß die Sage von den Kyklopen - der Mensch mit dem einen Auge - zurückgeht auf diese Menschen-Augenform. Es ist kein eigentliches Auge, und wenn es als Auge beschrieben wird, so ist das nicht richtig. Es handelt sich darum, daß es eine Art von Wärmeorgan ist; und dieses Organ weist dahin, wo er hingehen darf. So würden wir so etwas wie ein becherförmiges Organ haben, das sich nach unten ausweitet zur ersten Anlage des Herzens, und das umgeben war von einer Art von Fangarmen, sodaß man oben eine Art von Blüthenorgan hat. So war dieses Organ in der ersten Zeit.

Nun trat im Laufe der Erdzeit etwas ein, was sehr wichtig ist: Es differenzierte sich die Materie, der Stoff. Die einheitliche Wärmematerie differenzierte sich, sodaß Luftmaterie entstand, und ein Teil der früheren Wärmematerie als Wärmematerie geblieben ist.

Dabei müssen Sie aber ein Gesetz betrachten, und es ist notwendig, daß Sie es sich recht klar machen, wenn Sie diese Menschenteile im Verlauf der Entwicklung betrachten wollen: „Überall da, wo sich die Wärmematerie verdichtet, sodaß sie Luft wird, entsteht überall / gleichzeitig Licht.“ Wärmematerie ist noch finstere Materie, wird nicht von Licht durchsetzt. Wenn aber in solcher Weltensphäre ein Teil dieser Wärme sich verdichtet zu Gas oder Luft, dann kann ein ^{anderer} Teil dieser Materie das Licht durchlassen. Und so war es.

Jetzt haben wir die Erde im zweiten Zustande ihrer Entwicklung. (Parallel gehen damit alle andern Aspekte.) Wir haben jetzt eine Erde, die teilweise aus Wärme besteht, teilweise aus Luft, und die innerlich leuchtend ist. Und in der Tat, das alles drückt sich / jetzt auch aus in der Menschenentwicklung, in der menschlichen Bildung. Dasjenige, was früher bloße Anlage war als Wärmeorgan, das fängt in der Tat an zu leuchten. Der Mensch ist wie eine Art Laterne: er leuchtet. - Es braucht Sie das nicht besonders zu wundern; es ist garnichts besonderes mehr. Man hätte sich noch vor einigen Jahrzehnten über so etwas wundern können, daß es leuchtende Wesen gibt. Heute braucht man sich nicht mehr zu wundern; denn heute weiß bereits die Naturwissenschaft, daß ^{es} tief im Meeressgrunde, wo gar

keine Lichtstrahlen mehr hindringen, Wesen ~~es~~ gibt, die leuchten, - die selbst ihr Licht verbreiten. So fing der Mensch damals an aufzuleuchten. Aber es zeigte sich an dieser menschlichen Bildung etwas höchst eigentümliches: Es setzte sich an die erste Anlage, - nach und nach entwickelte sich dann diese Anlage weiter, - um die Luft, die da war, auch zu verwerten. ~~Es~~ bildete sich der Anfang eines Atmungsprocesses heraus, - sodaß wir also zu dem vorhergehenden Wärme-proceß eine Art Atmungsproceß hinzugefügt haben. - Das ist sehr wichtig, daß wir uns klar darüber werden, daß mit der Einlagerung von Luft in die Erde der Atmungsproceß eintritt, der ja in nichts anderem besteht, als daß sich an die Wärmematerie Luft ansetzt, daß sie von Luftbläschen durchdrungen wird. - Aber es ist das noch mit etwas anderem verknüpft; denn die Wirkung des Lichtes ist auch da, und die zeigt sich darin, daß sich die ersten Ansätze zum Nervensystem - und zwar zum inneren Nervensystem zeigen. Wohl gemerkt, nicht ein physisch ausgeprägtes Nervensystem; sondern das ganze ^{mehr} sind Kraftlinien, die bis zu einer Verdichtung gediehen sind. Sie müssen denken, daß das ganze gasförmig ist, und nur ganz feine Luftströmungen wie Kraftlinien darin vorhanden sein können. Also wir haben jetzt eine Menschenanlage, die in aller Feinheit ganz

aetherisch - noch ein Wärmewesen, ein Luftwesen ist, und ein Wesen, in dem die ersten Anlagen des Nervensystems sich zeigen. Wenn Sie ein wenig nachdenken darüber, dann wird Ihnen klar sein, daß das der Zustand unserer Erdentwicklung ist, wo die Sonne noch in der Erde darinnen ist. Natürlich ist die Sonne noch darinnen. Denn denken Sie sich, wie dieser Weltenkörper sich ausnimmt im Weltenraum.

Denken Sie sich, von außen sieht jemand zu diesem Weltenkörper hinüber. Alle diese Wesen, die wir eben beschrieben haben als erste Menschenwesen, strahlen einzeln Licht aus, und dieses Licht wird das Gesamtlicht, was in dem Weltenraum hinaus~~ström~~-leuchtet. Wenn Sie den Saturnzustand hätten prüfen können, würden Sie gefunden haben, daß Sie sich ihm hätten nähern können ohne ihn zu sehen; nur durch Wärme machte er sich bemerkbar. Nun haben Sie es aber jetzt mit einem innerlich erwärmten - aber nach außen in den Weltenraum sein Licht schickenden Sonnenkörper zu tun.

Jetzt kommt nach und nach die Zeit, die ich Ihnen charakterisiert habe als den Hinausgang der Sonne. Alle diejenigen höheren Wesen, die damit verknüpft waren, und die den Menschen die Fähigkeiten gaben, die wir eben besprochen haben, alle diese Wesenheiten mit den feineren Substanzen trennten sich. Die Sonne ging hinaus. Sie schien

noch nicht; sie verbreitete noch kein Licht; sie ging hinaus aus der Erde. - Nun haben wir einen Weltenkörper in diesem Entwicklungszustande unserer Erde, der aus Erde und Mond besteht; denn der heutige Mond war dazumal noch in der Erde drinnen. Jetzt geschieht etwas höchst merkwürdiges. Dadurch, daß alle feineren Kräfte hinausgegangen sind mit der Sonne, geschieht eine - verhältnismäßig natürlich - sehr rasch erfolgende Verdichtung. Tatsächlich, was früher nur Kraftlinien waren, zeigt jetzt schon eine sehr dichte Gestalt. Und wie die feineren Substanzen fortgehen, sehen wir, wie sich der gasförmige Zustand verdichtet zu Wasser. Das Ganze besteht jetzt nicht nur aus Feuer und Luft, sondern auch aus Wasser. Die Leuchtkraft ist fortgegangen mit der hinausziehenden Sonne. Dunkel ist es wieder geworden auf der Erde; nur einen Teil der Leuchtkraft haben sich jetzt innerlich behalten die Wesen. - Es ist jetzt ein interessanter Zustand der Menschheitsentwicklung. Ich habe Ihnen gesagt, daß durch das Licht die Anlage zum Nervensystem entstand. Dieses Nervensystem ist ein Geschöpf des Lichtes. In allen Ihren Nerven haben Sie nichts anderes, als die ursprünglichen Einstrahlungen des Lichtes. Jetzt geht das Licht, die Sonne, hinaus in den Weltenraum. Dadurch verdichtet sich sehr rasch die Masse; sie wird

zwar noch nicht gleich eine solche Nervenmasse, wie sie heute ist, aber sie wird dichter als früher; sie ist nicht mehr bloß eine feine aetherische Masse, - und was das wesentliche ist: früher war sie nach außen leuchtend, - jetzt wird sie nach innen leuchtend. Das heißt: dieses erste Nervensystem des Menschen hat die Fähigkeit innerliche Lichtbilder zu erzeugen, Visionen; hellseherisches Bewußtsein tritt auf. - So geht also die Sonne heraus aus der Erde, - läßt sozusagen die Erde ohne Licht; aber die Wesen erzeugen sich ein innerliches Licht. Früher waren sie so, daß sie sich das Licht von außen gegenseitig zuschienen. Jetzt verloren sie die Fähigkeit zu leuchten. Die Erde war nicht mehr Sonne; aber innerlich wurde der Bewußtseinsraum erleuchtet, - wie wenn Sie heute Ihren Bewußtseinsraum im Schläfe durchleuchten mit der ganzen Traumwelt; nur unendlich bedeutend, viel lebendiger wurde dieser ganze Bewußtseinsraum leuchtend in dieser Zeit. Und nun kommen wir wiederum an eine wichtige Sache.

Ebenso wie mit der Entstehung der Luft das Licht entstanden ist, so entstand jetzt mit der Verdichtung der Luft zum Wasser ebenso ein Gegenbild. Wie sich nämlich die Luft zum ^{Licht} ~~Wasser~~ verhält, so verhält sich das Wasser zum Schall, zum Ton. Natürlich kann der Ton

durch die Luft gehen und versetzt die Luft in Schwingungen; dadurch ist er hörbar. Aber entstanden, aufgetreten auf der Erde ist der Ton - als ein Ton für sich - neben der Wasserbildung. Und genau ebenso wie die Luft durchströmt worden ist von der Lichtwirkung, so wird jetzt das ganze Wasser, zu dem sich die Luft verdichtet hat, - wir haben ja jetzt die Erde bestehend aus Wärme, Luft und Wasser, - das Wasser wird ganz und gar durchvibriert von Tonstrahlen. Es ist jetzt unsere Erde gerade am meisten durchsetzt in denjenigen Teilen, wo sie wässrig geworden ist, von Sphärenharmonien, von Tönen, die so aus dem Weltenraum in allen möglichen Tonharmonien in unsere Erde hineinströmen; und das Ergebnis dieser Tonwirkungen im Wasser ist ein sehr, sehr wichtiges. Sie müssen sich da natürlich vorstellen, daß in diesem ursprünglichen Wasser, in diesem flüssigen Erdenwasser alle die Substanzen enthalten waren, die heute abgeschieden sind als Metalle, Mineralien usw. Ganz besonders ist es interessant, den geistigen Blick hinzurichten auf diese alte Zeit, zu sehen, wie sich die verschiedensten Formen aus dem Wasser herausbilden, in dem der Ton im Wasser Gestalten schafft. Der Ton schafft im Wasser Gestalten. Es ist eine ganz wunderbare Zeit unserer Erdentwicklung. Es ist wirklich im größten Maße damals in der Erdentwicklung so etwas geschehen, wie wenn Sie auf eine Metallplatte

feinen Staub aufstreuen und mit einem Violinbogen die Platte streichen; da entstehen die Chladni'schen Klangfiguren. Sie wissen ja, welche regelmäßigen Figuren da entstehen. So bildeten sich durch die aus dem Weltenraum hineinströmende Musik, die mannigfaltigsten Gestalten und Figuren, - und die Stoffe, die im Wasser gelöst waren, die wässrig selber waren, sie gehorchten der Weltenmusik und ordneten sich nach der Weltenmusik. Und die wichtigste Bildung des Tanzes der Stoffe nach der Weltenmusik ist das Eiweiß, das Protoplasma, wie es die Grundlage ist aller lebendigen Bildung. Lassen Sie die Materialisten nachdenken, so viel sie wollen, über die mechanische Zusammenfügung von Eiweiß aus Sauerstoff, Stickstoff, Kohlenstoff usw. Das ursprüngliche Protoplasma, Eiweiß, hat sich gebildet aus dem ~~Wasser~~ Weltenstoffe, der sich gebildet hat aus den Harmonien der Weltenmusik. Und so sind die Stoffe im Lebendigen angeordnet im Sinne der Weltenmusik. So gliedert sich jetzt um die feinen Gebilde herum und namentlich in sie ein jener eiweißförmige Stoff, jenes Protoplasma, das alles durchdringt. Längs jener Linien, die ich Ihnen beschrieben habe als Wärmelinien, läuft das nach dem Weltenton zu Eiweißkoagulierte Wasser und geht allmählich in Blutbildung über. In den Nervenlinien setzt sich das koagulierte

Wasser als die Eiweißbildung ein. Und zuerst bildete sich das Eiweiß, so wie eine Art Hülle, knorpelige Leims substanz möchte man sagen, damit es geschützt ist gegen außen. Das alles bildete sich wirklich nach dem Tanz der Stoffe in Gemäßheit der Sphärenmusik. —

Dies alles war wirklich da, bevor es eine einzige Zelle gab. Die Zelle ist nicht das Ursprüngliche des Organismus, — sondern das, was ich Ihnen jetzt beschrieben habe, das Geistige, ist das Ursprüngliche des Organismus, — zuerst vorhanden als Wärmewesen, dann angedeutet mehr in Kräftlinien, dann sich jetzt einlagernd in diese Kraftlinien das, was aus der Sphärenharmonie entstanden ist durch Anordnung der Stoffe; und verhältnismäßig spät, als letzte der Bildungen, entstand erst die Zelle. Die Zelle als letzte Absonderung mußte schon von einem Lebewesen geboren werden. Niemals ist es so gewesen, daß sich Organismen aus Zellen ^{herausgebildet haben}; sondern die Zelle hat sich erst aus Lebendigem gebildet. Das Anatomische ist immer erst eine Folge des Zusammengesetzten.

Das alles haben wir im Anfange jenes Zustandes, wo noch der Mond in der Erde, und die Sonne schon draußen war. Aber solange der Mond in der Erde drinnen blieb, geschah eine immer stärkere Verhärtung dieser Eiweißbildung, — und es wäre endlich so weit gekommen, wie

ich es Ihnen beschrieben habe als Mumifizierung, wenn nicht die größten Substanzen und die größten Wesen hinausgegangen wären aus der Erde. Das letzte, was sich noch herausgebildet hat aus der Menschenwesenheit in dieser Zeit, das waren diejenigen Nerven, die zu den Sinnesorganen hingehen, Aber die Sinnesorgane waren noch nicht geöffnet. Sie waren gebildet worden von innen heraus, aber sie waren noch nicht ~~gebildet~~ geöffnet. Und jetzt geht also der Mond mit den größten Substanzen heraus. Die Folge dieser Entwicklungsstufe ist dann, daß der Mensch allmählich übergehen kann zu einem höheren Zustand dadurch, daß seine Sinne geöffnet werden, - daß sozusagen die beiden Körper, die jetzt draußen sind, sich von außen gegenseitig die Wage halten. Während sie, so lange sie mit der Erde verbunden waren, den Menschen aufgebaut haben, wirken sie jetzt von außen ein, öffnen sie ihm jetzt seine Sinne und machen ihn zu dem sehenden und hörenden Wesen, als das er uns heute erscheint. - Dies Hinausgehen des Mondes ist etwa um die Mitte der alten lemurischen Zeit. Da haben wir einen Menschen, welcher noch nicht seine Sinnesorgane geöffnet hat, - wohl aber eine mächtige hellseherische Begabung hatte. Ich habe sie Ihnen beschrieben: er kann seinen Bewußtseinsraum ausfüllen mit den verschiedensten Farben- und Wärmeerscheinungen von innen heraus, die alle realen Wert

haben und etwas bedeuten; aber er nimmt noch nicht die Gegenstände im Raume wahr. Dies beginnt erst, nachdem der Mond die Erde verlassen hat.

Wenn Sie diese kurze Skizze, die Ich Ihnen jetzt von der alten Erdenentwicklung gegeben habe, ins Auge fassen, so werden Sie sehen, daß der Mensch, wie er heute ist, eigentlich seinen Ausgangspunkt genommen hat als Erdenwesen vom Herzen aus. Natürlich war das Herz nicht als solches Organ da, wie es heute ist. Das hat sich erst viel später entwickelt; aber die Anlage zum Herzen ist aus dem Feuer herausgekommen. Dann kam hinzu aus der Luft herausgeboren das Atmungssystem, aus dem Licht herausgeboren das Nervensystem. Dann kam das, was sich in die Organe als Protoplasma-Masse eingliederte, das das Ganze erst zur lebendigen Materie gestaltet hat dadurch, daß die Welttöne die wässrigen Substanzen koagulierten. In der letzten Zeit der Erdenentwicklung, als die Erde noch mit der Mondensubstanz zusammen war, geschah die Verdichtung zum erdigen Zustande; und eigentlich erst als der Mond herausging, ~~war~~ kurz ~~vorher~~ das entstanden, was man heute gewöhnlich so im Leben das Mineralreich nennt, - das Erdige aus dem Flüssigen heraus. Das Eiweiß ist ja ein Zustand zwischen dem festen und flüssigen mitten drinnen. Aber das

Erdige, das Feste ist eigentlich erst in der letzten Zeit entstanden. Wodurch? - Es ist entstanden dadurch, daß unter dem Einflusse der Verdichtung, - denn alles war ja ein fortwährender Verdichtungsproceß, - die Elemente selbst immer materieller und materieller geworden sind. Denken Sie einmal an den Beginn der Erdentwicklung. Was hat da die Wärmematerie getan? Sie hat Ihnen das gegeben für Ihre Leiblichkeit, was jetzt in Ihrem Blute pulsiert. Das war nicht dieselbe Wärme wie früher. Sie dürfen nicht glauben, wenn wir von dem ersten Wärmezustand der Erde sprechen, daß wir so von einer Wärme sprechen, wie sie entsteht, wenn Sie ein Zündhölzchen anzünden. Das ist mineralisches Feuer und mineralische Wärme. Wir sprechen von jenem Feuer, von jener Wärme, die in Ihrem Blute pulsiert; das ist lebendige Wärme. Es gibt tatsächlich nicht nur die mineralische Wärme, die draußen im Raume entsteht; sondern es ist eine ganz andere, eine lebendige Wärme, die Sie in sich selber haben. Die war im Beginne der Erde vorhanden, und aus ihr bildete sich die erste menschliche Anlage heraus. Aber mit der fortdauernden Verdichtung ist auch diese lebendige Wärme allmählich lebloöse Wärme geworden. Dies hing auch zusammen mit jenem Verdichtungsproceß, der sich vollzog, als die Sonne herausging, und der Mond mit der Erde verbunden war. Und diese Wärme, die die mineralische Wärme war, tritt

zunächst auf als Verbrennungsproceß. - Hier kommen wir zu einer wichtigen Sache, die ich bitte sehr zu beachten. Wenn wir zwar reden können im Anfange von einem Wärmezustand, von einem Feuerzustand, - von einer eigentlichen Verbrennung sollten wir nicht reden. Das ist nicht das Richtige. Wir sollten nicht reden als von etwas anderem, als was wir in unserm eigenen Blute heute warm pulsieren fühlen. Wärme, die entsteht durch eine äußerliche ~~W~~ mineralische Verbrennung, tritt erst auf, als die Sonne fort - die Erde mit dem Monde allein war. Und durch diese Verbrennung, die früher garnicht vorhanden war, sonderten sich die Stoffe ab innerhalb der Erdenmasse, die man im Okkultismus als „Asche“ bezeichnet. - Wenn Sie irgend etwas verbrennen, entsteht Asche. Die Asche lagerte sich der Erdenbildung ein, als die Erde mit dem Monde allein war. Wir sind so weit gekommen, daß durch den Weltenton, der hereindrang und die Stoffe zum Tanze zwang, sich die Protoplasma-Massen eingliedert haben. Wir haben Wesen, wo sich nach den Kraftlinien früher angeordnet haben feine Protoplasma-Massen, in der äußeren Bildung dem ähnlich, wie die Bildung im heutigen Eiweiß ist. Wir haben auch dichtere Massen, die wie zum Schutze da sind, die wie eine Art Leimhülle die betreffenden Wesen umgeben. - Was fehlt in diesen Wesen? Das ist die harte Knochenmasse. Wenn ich mich populär ausdrücken

darf: es ist alles noch eine mehr leimartige Masse, und das, was überhaupt mineralisch ist, fehlt ganz und gar in den Wesen bis zu der Zeit, die ich Ihnen ~~jetzt~~ beschrieben habe. Nun müssen Sie sich denken, wie anders diese Wesen waren. Heute haben Sie nichts in Ihrem physischen Körper, das nicht zugleich durchdrungen wäre von der mineralischen Substanz. Also ist der Menschenleib, wie er heute ist, erst verhältnismäßig spät entstanden. Heute besteht der Menschenleib nicht nur aus Knochen, sondern auch aus Muskeln und Blut; Alles hat eingegliedert diese mineralische Masse. Denken Sie sich die mineralische Masse fort, die ganze Erde mit ihren Wesen noch ohne mineralische Masse, - dann entsteht durch einen Verbrennungsproceß die Einlagerung von mineralischer Asche, Asche der verschiedensten mineralischen ^{Arten} ~~Aschen~~. Also in die Menschen, die es eigentlich bisher nur bis zur leimartigen Dichte gebracht hatten, lagerten sich ein nach allen Seiten Aschenbestandteile. Und die Wesen nehmen die Asche auf wie früher das Eiweiß und gliedern sich in ihrer Weise aus, - nehmen das Mineralische auf vom dicken Knochen bis zum flüssigen Blute. - Sie können sich leicht eine Vorstellung machen, was sich da eingelagert hat: Alles, was als Asche zurückbleibt, wenn der Leib verbrannt wird oder verwest. Was wirklich als Asche zurück-

bleibt, ist das, was am allerletzten entstanden ist. Alles was an Ihnen ist, was nicht als Asche zurückbleibt, war vorher da; das hat sich diese Asche erst eingegliedert; sodaß der Mensch, der mit sehendem Auge hinblickt, wenn er diese Asche erblickt, die aus einem verwesenden Leichnam herkommt, sich sagt: Dies ist die mineralische Substanz in mir, die sich am spätesten eingesogen hat dem, was früher da war. - Das Mineralische ist also im Laufe der Erdenbildung am spätesten ~~st~~^{ent-}standen, und die andern Reiche haben es sich eingegliedert, nachdem sie früher nur aus andern Substanzen bestanden haben. - So können wir uns jetzt noch fragen: was hat denn bewirkt, daß diese Asche sich eingegliedert hat? Wir tragen ja fortwährend diese Asche mit uns herum, - nur ist sie verteilt und wird zurückgelassen, wenn unser Leichnam verbrannt wird oder verwest. Wie drang denn die Asche hinein in diese Linien, die von Eiweißsubstanz angefüllt waren?

Wir haben gesehen, ursprünglich war Feuer da; daraus bildete sich die Herzanlage; dann bildete sich die Atmungsanlage aus der Luft; das Licht gliederte sich ein und bildete die Nervenanlage; dann kam der Schall und bildete, indem er die Stoffe tanzen ließ, die lebendige Substanz. Was ließ denn das Aschenhafte, das Minera-

lische hineinströmen in diese Substanz? - Das, was die Asche hineinfrängt in die menschlichen Leiber, das war nunmehr der Gedanke, der den Schall, den Ton zum Worte macht. Noch in der atlantischen Zeit, als alles ringsum eingetaucht war in Nebel- und Dunstmassen, da war nicht das, was der Mensch sprach, die einzige artikulierte Sprache; sondern der Mensch konnte verstehen die Sprache der rauschenden Bäume, der rieselnden Quellen. Alles, was heute artikulierte Sprache ist, und was sich darinnen ausdrückt, bildete den Tanz; der Ton, das Musikalische darinnen, bildete die Stoffe zur lebendigen Substanz. Der Sinn, die Wortbedeutung drängt die sich im Verbrennungsproceß bildende Asche hinein in diese lebendige Substanz; und in dem Maße, wie sich nach und nach bis gegen das Ende der atlantischen Zeit hin das Knochensystem verdichtet, wurde der Mensch immer mehr von Gedanken, von Selbstbewußtsein durchdrungen; sein Intellektualismus leuchtete auf, und er wurde immer mehr und mehr ein selbstbewußtes Wesen. - Von außen hinein sind die Dinge, die in uns sind, erschaffen: erst unsere Anlage, die ~~in~~ im Herzen ihr gipfelndes Organ erhalten hat, - dann unser Nervensystem mit der Atmungsanlage, - dann die Organe, die aus Lebendigem entstehen als Drüsenorgane. So zeigt sich im Laufe der Erdenentwicklung der

umgekehrte Gang von früher. Dann gliedert sich ein das Knochensystem, - dann gliedern sich ein die festen Stoffe, die von Asche durchdrungen sind, und der Mensch wird ein selbstbewußtes Wesen. So ist der Gang der Entwicklung innerhalb unserer eigenen Erdenverkörperung. Wir sind schon fast bis zum Ende der atlantischen Zeit gekommen. - Wenn Sie das vergleichen mit dem, was wir früher besprochen haben, so werden Sie sehen, es ist immer zuerst dasjenige dagewesen, was zuletzt wirkt; denn das, was als „Wort“ hineindrängt in die Materie, war zu allererst da. Was dem Menschen sein Ich gegeben hat, war zu allererst da. Wenn Sie das, was heute gesagt worden ist, lichtvoll zu verstehen suchen, können Sie auch hierin leicht, sehr leicht wiederfinden die Tatsachen für die ersten Sätze im Johannesevangelium. Wir werden in einem der nächsten Logenabende gerade zeigen müssen, wie unsere in den Weltenraum hinausschweifenden Betrachtungen schön wiedergegeben sind im $\emptyset$ Johannesevangelium und auch in den ersten Sätzen der Genesis. Alle diese Dinge werden uns wiedergewonnen, wenn wir also den Gang des Weltenwerdens betrachten. Aber eines wird Ihnen mit Klarheit daraus hervorgehen: Es stellt sich uns, wenn wir die Tatsachen betrachten, diese menschliche Entwicklung anders heraus, als es die

materialistische Phantastik sich vorstellt, - nämlich daß der Mensch hervorgegangen sei aus dem grob Materiellen, und daß da heraus die geistigen Fähigkeiten sich herausgebildet haben.

Nun sehen Sie, daß das, was die eigentliche Mission der Erdenentwicklung bildet, das, worin beim Menschen die Liebe zum Ausdruck kommt, zuerst veranlagt ist in dem, was wir als Wärmeorgan haben, was als das Erste auftaucht. Vor dem Organischen ist das Geistige in Form von solchen Kraftlinien; dann gliedert sich das Organische unter der Wunderwirkung der Weltenmusik ein; und dann erst wird das Ganze wie durchimprägniert mit mineralischer Substanz, festen Stoffen, durch das Wort oder den Gedanken. Das Dichteste entsteht am spätesten. Der Mensch ~~entsteht~~ entwickelt sich aus dem Geistigen heraus, auch wenn wir den Gang der Erdenentwicklung betrachten. Der Mensch hat seinen Ursprung und Urstand, - wie jede wahre Weltbetrachtung immer gezeigt hat, - nicht in der Materie, sondern im Geiste; und die Materie hat sich erst nach den geistigen Kräften in das Menschenwesen eingegliedert. Das ergibt sich immer mehr aus dieser Betrachtung.